

Für den Begriff „Partizipation“ gibt es verschiedene Synonyme und Bedeutungen: „Teilhabe“, „Teilnahme“, „Mitbestimmung“, „Mitwirkung“. Für die Arbeit im Projekt AIXQ 4.0 sind die letzten beiden Begriffe wichtig: „Mitbestimmung“ bedeutet, die Teilnehmenden können ihren Qualifizierungsprozess mit ihren Inhalten füllen, „Mitwirkung“ bedeutet, dass der gesamte Prozess, auch in seiner Struktur, von den Teilnehmenden mitgestaltet wird.

Partizipative Anteile im Qualifizierungsprozess sind in der Umsetzbarkeit und Effektivität abhängig von der Lernerfahrung der Teilnehmenden. Unsere Zielgruppe besteht hauptsächlich aus Menschen mit geringerer Formalqualifikation – diese sind ggf. weniger vertraut mit Lernerfahrungen als Menschen mit höherer Formalqualifikation. Das bedeutet, Lernungeübte müssen in der Selbststeuerung und Mitwirkung / Mitbestimmung mehr angeleitet werden. Inwiefern beides möglich ist, hängt auch von der Aufnahmekapazität und dem Abstraktionsvermögen der Teilnehmenden ab.

Darüber hinaus ist die Lernbereitschaft der Teilnehmenden elementar für die Gestaltung und Umsetzung des Lernprozesses. Die Eigenverantwortung muss seitens der Teilnehmenden verstanden und anerkannt werden. Auch das Interesse am Inhalt und an der Möglichkeit, sich weiterzubilden, ist eine Grundvoraussetzung – ebenso, wie die Bereitschaft, mitzugestalten.

Bei der Vermittlung digitaler Themen handelt es sich um theoretische und abstrakte Inhalte. Für Menschen mit geringerer Formalqualifikation ist auf dem Hintergrund die Qualifizierung eine größere Herausforderung. Sie eignen sich erfahrungsgemäß Wissen leichter über konkrete und praktische Handlungszusammenhänge an.

Die erste Frage, die im Partizipationsprozess zu diesen theoretischen Themen zu klären ist, ist: wie realistisch ist eine Mitwirkung / Mitbestimmung seitens dieser Person?

Die Teilnehmenden aus der primären Zielgruppe des Projektes können oft ihre Qualifizierungsziele nicht genau formulieren. Ihnen fehlt oft in diesem abstrakten, z. T. gänzlich unbekanntem, Thema der Überblick, was möglich ist und was sie an digitaler Kompetenz benötigen. Diese Personen verfügen aufgrund des nicht vorhandenen Vorwissens nicht über die erforderliche Entscheidungskompetenz, ihren Lernprozess selbst zu gestalten. In Folge ist eine partizipative Vermittlung nur marginal möglich, sodass in der Qualifizierung lediglich Partizipationsmomente gewährleistet werden.

Im Aufnahmeprozess muss folglich eine Überprüfung der folgenden Aspekte der inhaltlichen Arbeit vorangehen:

- Wie ist der Lernzugang der Person
- Welche Vorerfahrungen hat die Person im digitalen Bereich?
- Wie genau kann die Person ihre Qualifizierungswünsche formulieren?
- Passen die Ziele und Wünsche mit den Vorerfahrungen und Kenntnissen der Teilnehmenden zusammen?

Für den im Projekt vorwiegend zutreffenden Fall, dass die Teilnehmenden wenig Lernerfahrung und digitales Vorwissen haben, setzen wir im Projekt partizipative Elemente ein. Dieses Vorgehen setzt bereits im Aufnahmegespräch ein: Zusammen mit den Teilnehmenden wird erarbeitet, welche Lernwünsche und Ziele die Person hat und über welchen Weg die Qualifizierung idealerweise stattfindet. Es wird eine Bestandsaufnahme durchgeführt: wo steht die Person, wie ist die Aufnahmekapazität – je nach Einschätzung der Teilnehmenden und der Anleiter*innen gestaltet sich die Wissensvermittlung individuell. Die Umsetzung erfolgt anschließend aufgrund dieser Bestandsaufnahme. Stellt sich im Prozess heraus, dass dieses Lernkonzept erweitert werden kann

oder enger gefasst werden muss, kann dies in Absprache mit den Teilnehmenden erfolgen. Hier ist die Steuerung des Prozesses durch die Anleitenden notwendig.

Teilnehmende, die mit einer hohen Eigenständigkeit und digitalen Vorerfahrungen zu uns kommen, können ihren Qualifizierungsprozess hingegen aktiv mitgestalten: Mit ihnen werden nicht nur die Ziele erarbeitet, sondern ihnen wird auch die Möglichkeit gegeben, ihren Weg hinsichtlich des Tempos, der Werkzeuge und der Methoden selbst zu steuern und zu organisieren. Die Mitarbeitenden des Projektes sind somit Begleiter*innen, die im Prozess den Überblick behalten und, in Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden, ggf. eingreifen und lenken.